

Ruf nach Tunnel wird lauter

Gemeinderat und Verwaltung wollen für Verkehrsentlastung Hochbergs kämpfen

REMSECK

Begleitet von Beifallsbekundungen von den gut gefüllten Zuschauerrängen bekannten sich die Fraktionen im Gemeinderat am Dienstagabend reihenweise zum Tunnel, der Hochberg vom täglichen Verkehrsgau befreien soll. Mit teils flammenden Plädoyers zeigten die Stadträte Flagge. Und der Auftrag an die Verwaltung war klar: bei Kreis und Land für das teure Projekt politisch einzustehen.

VON JANNA WERNER

Gleich mehrere Faktoren machten die Gemeinderatssitzung am Dienstagabend zu einer ungewöhnlichen Veranstaltung: Die vollen Zuschauerreihen im Ratssaal zeugten von dem großen öffentlichen Interesse an der Lösung der Hochberger Verkehrsprobleme. Entsprechend legten sich die Stadträte aller Couleur ins Zeug, um ihre Standpunkte zu vertreten, meist mit Beifall vom Publikum belohnt. Und Verkehrsplaner Gunter Kölz nutzte die Vorstellung seines Verkehrsgutachtens, um Verwaltung und Stadträten direkt ins Gewissen zu reden: „Wenn Sie jetzt nicht anfangen, reden Sie noch in zehn Jahren über das Thema.“

Thema Tunnel gärt schon seit langem

Und das Thema, die Entlastung der Hochberger Ortsmitte von derzeit bis zu 15000 Fahrzeugen und prognostizierten 18000 im Jahr 2020, beschäftigt Remseck schon lange. Doch im Unterschied zu einem Gutachten von Planer Hans Billinger aus dem Jahr 1990 wartet das Kölz-Gutachten mit aktuellen Zahlen auf, die zeigen, dass der Verkehr seit 1995 um 20 Prozent zugenommen hat – und weiter wachsen wird (wir berichteten gestern).

Was das Gutachten nach Verkehrszählungen an zehn Punkten und Verkehrsbefragungen an weiteren sechs Stellen im Mai deutlich zeigt und Kölz im Gremium

mehrmals betonte: Die von der Verwaltung präferierte Nordumfahrung zeige sich für viele als Umweg und beließe 60 Prozent des Verkehrs in der Ortsmitte. Der Tunnel hingegen verlagere zwei Drittel des Verkehrs. „Ein fantastisches Ergebnis“, urteilte Kölz.

Der Ingenieur zitierte Beuren, wo nach der ersten Analyse 1989 vor drei Jahren ein Tunnel samt Umfahrung gebaut wurde. Sein Fazit: Da „hilft kein Hoffen und Bangen“, sobald die Entscheidung getroffen sei, „müssen Sie den Weg auch gehen, egal, welche Kosten“. Erst mit der konkreten politischen Willensbildung habe Remseck „eine Chance auf Umsetzung“.

„Dankbar für die klaren Worte“

Ein eindeutiges Votum für den Tunnel gaben Dr. Karl Burgmaier (Grüne) und Gustav Bohnert (FDP) ab. Burgmaier forderte die Verwaltung zu einem Besuch Beurens auf und „so bald wie möglich mit dem Landratsamt und dem Regierungspräsidium zu reden“. Er lobte auch die Idee von Kölz, statt mit einem langwierigen Planfeststellungsverfahren mit einem städtischen Bebauungsplan ins Rennen zu gehen. Bohnert war „dankbar für die klaren Worte“ und warf der Verwaltung indirekt vor, den Tunnel von 24 auf 28 Millionen Euro und hohen Unterhaltskosten „hochgerechnet“ zu haben. Dem widersprach Baubürgermeister Reinhard Melchior später mit Verweis auf Ingenieursberechnungen.

Verhaltener äußerte sich Dr. Hubert Effenberger (CDU), der eine Machbarkeitsstudie für die Umfahrung forderte. Seine Sorge: der hohe Eigenanteil Remsecks von über vier Millionen Euro für den Tunnel. FW-Stadtrat Gerhard Waldbauer sah seine Hoffnung auf eine schneller zu realisierende Umfahrung endgültig enttäuscht, SPD-Stadträtin Erika Raupp baut auf Gespräche mit der Kreisverwaltung. Man müsse „verschiedene Hebel in Bewegung setzen“, sagte sie.

Gespräche mit Kreis und Land versprach OB Karl-Heinz Schlumberger, deutlicher wurde Melchior: „Wir müssen unseren klaren politischen Willen bekunden.“ Das hörte auch der Vorsitzende der Hochberger Initiative Tunnel im Publikum, Udo Behrendt. Er sagte gestern, die Verwaltung habe jetzt den Auftrag, sich für die Umsetzung stark zu machen.

Kommentar

Kein Entrinnen

VON JANNA WERNER

Plötzlich wollen es alle schon immer gewusst haben: Nur ein Tunnel kommt für die Lösung der Hochberger Verkehrsprobleme infrage. Hinter der heiteren Nuance am Dienstag im Gemeinderat, als fast alle Fraktionen beim Publikum um Anerkennung für ihre politische Weitsicht buhlten, steckt eine ernste Frage: Hätten sie es wissen können?

Trotz vorheriger Verkehrsgutachten zeigt erst das aktuelle Papier verlässlich den Vergleich zwischen Nordumfahrung und Tunnel für den Ortsteil Remsecks. Und nie war es so deutlich: Nur der Tunnel bringt einen Großteil des Verkehrs und die Laster aus dem Ortskern heraus.

Jetzt gibt es kein Entrinnen mehr: Keine Lippenbekenntnisse im Ratssaal sind gefragt, sondern Einigkeit im politischen Handeln. Die Verwaltung muss sich fordernd vor Kreis und Land stellen, die Stadträte müssen an einem Strang ziehen, die Bürger müssen miteinbezogen werden. Politische Willensbildung hänge nicht von den Kosten ab, so das Plädoyer von Planer Gunter Kölz. Er hat recht: Das Problem darf nicht wieder zerredet und aus der 28-Millionen-Euro-Distanz begutachtet werden – sonst wird Hochberg irgendwann im Verkehr ersticken.